Am Anfang war ein verrostetes Förderband...

Gebrüder Hofmann feiern am Donnerstag 25jähriges

Kronberg/Schönberg (as). Eins der wohl bekanntesten hiesigen Baugeschäfte, die Firma "Gebrüder Hofmann Hoch-,Tief- und Stahlbetonbau", feiert am kommenden Donnerstag 25jähriges Bestehen. 25 Jahre heißt in diesem Fall, daß Willy und Peter Hofmann genau am 15.Oktober 1962 gewissermaßen beim Stand Null angefangen haben. Zwar handelt es sich bei dem Betrieb um den Nachfolger des Baugeschäfts von Georg Borsch, doch, so berichten die beiden "Hofmänner", wie sie in Kronberg eigentlich nur heißen, wenn man sie nicht ohnehin schon beim Vornamen ruft, wurde außer einigen Werkzeugen und einem verrosteten Förderband damals doch sehr wenig "übernommen".

Mit etwa 30.000 Mark gründeten sich Willy und Peter Hofmann damals eine Existenz. Willy Hofmann war Maurermeister und Peter Hofmann hatte zuvor als Bau-Ingenieur in einer Frankfurter Firma gearbeitet.
Angafangen hat alles also mit etwas Werkzeug, viel Initiative und einer kleinen Kolonne von sechs Arbeitern, die vom Borsch'schen Baugeschäft übernommen wurden.

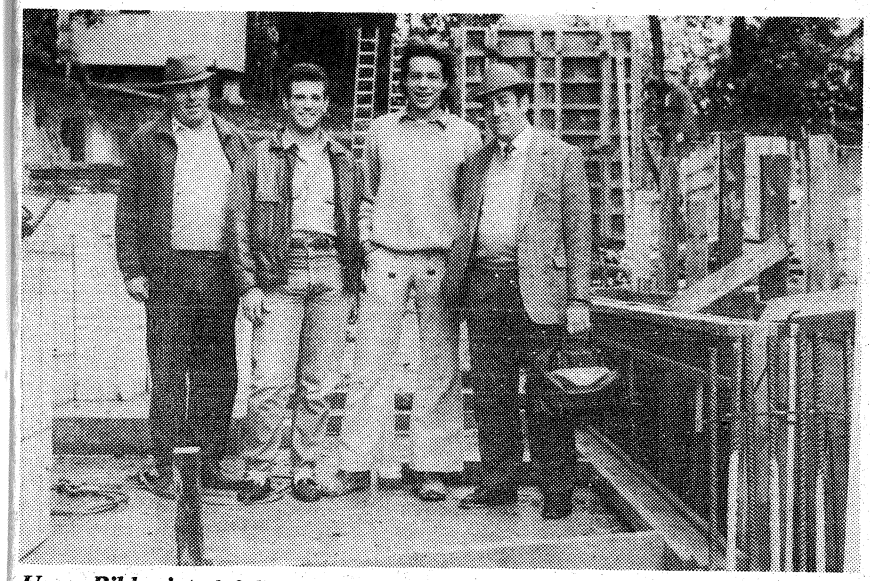
Der Anfang war wie jeder Anfang schwer. Für Willy und Peter Hofmann war er außerdem bitter kalt, sodaß sie mit ihrem ersten Haus in Bad Soden beinahe wieder bankrott gegangen wären. Die Folge war, daß gearbeitet wurde, während andere baufirmen schon längst in "Schneerente" gegangen waren. Dieses haus in der Nachbarstadt wurde aber gewissermaßen zum Grundstein für ein gesundes Unternehmen, daß heute mit rund 50 Mitarbeitern eine, so Peter Hofmann "ideale Größe für uns hat". Zwar gab es Zeiten, in denen es 70 bis 80 Mitarbeiter gab, doch waren viele von ihnen sogenannte Leiharbeiter, die es heute, aufgrund der zahlreichen Probleme und Rechtsunsicherheiten bei Gebrüder Hofmann nicht mehr gibt.

Mit diesen 50 Mitarbeitern, selbstverständlich arbeiten auch die Ehefrauen der Chefs im Büro kräftig mit, gelingt es der Firma, pro Jahr zwischen 10 und 15 Neubauten "hochzuziehen".
Stück für Stück ging es aufwärts mit der Firma. Schon im zweiten Jahr konnte ein Kran angeschafft werden, ebenso ein Bus, der die Männer zu den Baustellen fahren konnte. Noch heute kommen viele Mitarbeiter von weit entfernten Wohnorten wie Camberg, Weilburg oder Nidda zu ihrer Arbeitsstätte gefahren.

In Kronberg stehen zahlreiche Gebäude, auf die die Hofmänner mit Recht stolz sein können. So der Therapietrakt des Altkönig-Stifts, das Ernst-Winterberg-Haus, die Wohnanlage Im Haak, das große Mehrfamilienhaus Friedrichstraße/Ecke Zeilstraße, die Schulturnhalle am Kronthaler Weg, aber auch renovierte Altstadtbauten, wie zum Beispiel das Haus Elger auf dem Doppes.

Allerdings "kommen wir auch für einen Ofenanschluß für 85 Mark", erzählen die beiden Brüder, die sich damit auch ein wenig an die schweren Zeiten im ersten Büro in der Schreyerstraße 33 zurückerinnern. Auch kleinere Dinge wollen erledigt sein, auch in schlechteren Konjunkturzeiten.

Um die eigene Zukunft brauchen sich "die Hofmänner" wohl kaum Sorgen zu machen. Die nächste Generation steht bereits in den Startlöchern. "Charly" Hofmann, Willy's Sohn, baut gerade seinen Meister als Maurer und als Stahlbetonbauer. Sein Cousin Hans-Jörg Hofmann, Peters Sohn, wird ebenfalls nach Abitur und Studium "einsteigen". Das "Team vom Bau" bleibt somit bestehen.



Unser Bild zeigt, *daß die nächste Generation schon in den Startlöchern steht: Die beiden Senior-Chefs Willy und Peter Hofmann und die angehenden Junioren Karl-Heinz "Charly" Hofmann sowie Hans-Jörg Hofmann.*
as-foto